



HOBOCTH NEWS



tschernobyl KINDER



Informations-Zeitschrift des Vereins Tschernobyl Kinder, CH-9477 Trübbach, Ausgabe Nr. 4, Nov. 2005

Wir danken ...



Liebe Mitglieder, Spender, Leiter, Helfer und Interessierte

Das erste Mal wurde im alten Stadion von Lugini während der Schulsportwettkämpfe die Schweizer Fahne gehisst und dazu die Schweizer Hymne gespielt. Für uns Schweizer und für die über 500 Kindern, die an den Spielen anfangs Oktober teilgenommen haben, ein ganz spezieller Moment. So etwas hat es noch nie gegeben. Seit bald 16 Jahren haben kleine Schweizer Organisationen über 900 Kinder aus der Region von Lugini in Sommerlager in die Schweiz eingeladen. Die Kinder, Jugendlichen und Eltern und auch die Distrikt-Verantwortlichen wissen dies zu schätzen.

Ja, nächstes Jahr sind es 20 Jahre her, dass am 26. April das Reaktorunglück von Tschernobyl die ganze Region verseucht hat-

te. Die Katastrophe hatte enorme Auswirkungen, wie wir alle wissen. Nach 20 Jahren stehen nicht mehr nur die gesundheitlichen Probleme im Vordergrund, nein es sind die katastrophalen Zustände in den ländlichen Regionen. Niemand will in diese Gebiete investieren, weder der Staat noch die Privatwirtschaft. Die Bewohner leben in einer Gegend, die vom Staat gerne vergessen wird.

Der Verein Tschernobyl Kinder hat sich auch 20 Jahre nach der Katastrophe zum Ziel gesetzt, mit kleinen und realistischen Massnahmen der Jugend dieser Region neue Impulse zu geben, damit neue kreative Ideen und Projekte entstehen, die zu einem Aufschwung der Region führen.

Auch in diesem Jahr ist es uns gelungen, ein Kinderlager für 35 Jugendliche aus der Region Lugini in der Schweiz zu organisieren. Die Kinder sind überglücklich wieder nach Hause gefahren. Sie durften eine abwechslungsreiche Zeit erleben. An dieser Stelle ein riesen DANK an alle Mitarbeiter, die zum Gelingen dieses Lagers beigetragen haben. Wir freuen uns bereits auf das nächste Kinderlager im Sommer 2006.

Das Sportprojekt das wir mit Unterstützung der DEZA aus-

Editorial

geführt haben, hat die Ziele bei weitem übertroffen und stösst bei den Kindern und Jugendlichen auf grosse Beliebtheit. Lehrer haben uns gesagt, dass dies das erste Mal seit 20 Jahren ist, dass neues Sportmaterial in die Schulen kommt,....man rechne! Der Sporttag am 6. Oktober war eine Bewährungsprobe für unser Projektteam, für die Sportlehrer der über 20 Schulen und für die Distriktverwaltung. Das Wetter hat sich von der besten Seite gezeigt und die Kinder haben hart um die ersten Plätze gekämpft.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung. Sie machen es möglich, dass die Kinder dieser Region wieder an eine Zukunft glauben dürfen. Können wir auch im neuen Jahr auf Ihre Hilfe zählen?

Matthias Juzi

Medien, Projekte Ukraine

Im Überblick

Sport Projekt 2005	2
Eindrücke Sporttag 8.Okt	3
1 Kuh = 4 Schweine	4
Erlebnisbericht Lager	5
Der andere Küchendienst	6
Zahnhygiene	7
Wie Unterstützen?	8

Sport Projekt

Kindersporttag 8. Oktober 2005



Die Idee, ein Sportprojekt mit den Schulen im Distrikt Lugini durchzuführen, war schon seit geraumer Zeit in unseren Köpfen. Konkret wurde das Projekt Ende 2004. Anfang 2005 wurde ein Projektbeschrieb erstellt. Gezielt haben wir zu diesem Zeitpunkt Sportfirmen um Unterstützung angeschrieben. Mit wenig Erfolg! Im April hatten wir die Möglichkeit, das Projekt bei der DEZA in Bern zu präsentieren. Das Projekt fand Anklang, sicher auch im Zusammenhang mit dem UNO Jahr des Sports 2005. Somit war klar, das Projekt konnte gestartet werden.



Im Mai besuchten während zwei Wochen Projektmitarbeiter die Schulen. Es wurde eine Bestandsaufnahme des Sportmaterials und der hygienischen Verhältnisse jeder Schule gemacht. Das Resultat war erschreckend und wir wussten somit, dass wir uns bei unseren früheren Abklärungen nicht getäuscht hatten.

Nach einem guten Spendenfluss im Frühling konnte der Verein Tschernobyl Kinder sich ebenfalls mit 1/3 am Sportprojekt beteiligen. In der Ukraine und der Schweiz wurde nun nach gewünschten Sportartikeln gesucht. Bald konzentrierten wir uns nur noch auf den Einkauf in der Ukraine. Die viel zu hohen Preise in der Schweiz und die Einfuhrbestimmungen für neuwertige Ware hatte uns eines besseren belehrt. Wir fanden in Kiev einen Sporthändler mit vernünftigen Preisen und der

gewünschten Qualität. Ende Juli war es dann soweit, das Sportmaterial konnte bestellt werden. Zum Schulanfang am 1. September wurde das ganze Material nach Lugini geliefert und von dort durch unsere Projektmitarbeiter an die einzelnen Schulen verteilt. Schenkungsverträge stellten sicher, dass das Sportmaterial in das Inventar der Schule übernommen wurde und nicht zweckentfremdet werden kann.

Schon vor Projektstart war klar, dass dieses Projekt nicht nur ein „Geben“ sein sollte, wir wollten auch etwas zurück von den Turnlehrern, Kindern und Verantwortlichen. Somit wurde ein Sporttag geplant. Vorgaben waren: ein Budget, Teilnahme von 500 Kinder aus allen Schulen, 3 Sportarten und die Organisation durch die Schulen, Sportlehrer und Distriktbehörden. Sicher war es ein nicht ganz leichtes Unterfangen und unsere Projektmitarbeiter vor Ort wurden hart auf die Probe gestellt.

Mit gemischten Gefühlen reiste ich zusammen mit Dani Oberer am 6. Okt. in die Ukraine. Haben die Turnlehrer und Kinder Freude an den Sportartikeln? Wie steht es um die Vorbereitung des Sporttages? Schon einen Tag später hatte ich Klarheit; die Kinder in den Schulen, die wir besuchten, waren hell begeistert von den neuen Sportartikeln. Besonders den kleineren Kindern wird das Sportset gerecht.

Am 8. Oktober war es dann soweit. Wir durften 500 sportbegeisterte Kinder im Fussballstadion von Lugini begrüßen. Zusammen mit der Distriktbehörde und dem „Country Direktor“ der DEZA wurde der Sporttag mit den offiziellen Hymnen der Schweiz und der Ukraine eröffnet. Den ganzen Tag wurde gekämpft: Stafettenlauf, Fuss-



ball und Volleyball. Das reichhaltige Mittagessen stärkte die Kinder und Jugendlichen für die letzten Anstrengungen. Viele bekannte Gesichter konnten wir an diesem Sporttag sehen: Kinder aus den früheren Kinderlagern in der Schweiz. Schweizer Vereine und Organisationen haben seit 1989 bereits über 900 Kinder in Sommerlager in die Schweiz eingeladen.

Am Abend durften die Kinder aus den Händen des Vorstandes des Vereins Tschernobyl Kinder die Preise empfangen. Wohl hat der 1. Preis mit „Schweizer-T-Shirts“ in Grösse „S“ für die 15jährigen Burschen von Lugini für einiges Gelächter gesorgt. Überglücklich kamen die Kinder in den Bussen wieder gut nach Hause. Eine rundum gelungene Sportveranstaltung. Die erste, seit vielen vielen Jahren!



Eindrücke Sporttag

Jugendliche erzählen von ihren Eindrücken



Aleksander Tomtschuk: Bei Schulbeginn am 1. Sept. wurde uns mitgeteilt, dass es am 8. Okt. einen Sporttag geben würde. In unserer Schule haben wir sofort begonnen uns vorzubereiten. Ich habe am Fußball- und Volleyballspiel teilgenommen. Den ganzen Tag hat unsere Mannschaft hart gekämpft und wir waren uns sicher. Es ist natürlich sehr ärgerlich, dass wir am Schluss im Volleyballspiel gegen die Schule von Bowsuny verloren haben. Allen hat das hohe Organisationsniveau der Sportspiele gefallen.

Ausserdem haben wir ganz gutes Essen bekommen. Es hat nicht nur gut geschmeckt, es war kalorienhaltig und gesund. Das können wir leider in der Schule nicht immer haben. Der ganze Tag war sehr interessant und anspannend. Nachdem ich nach Hause gekommen war, erzählte ich meinen Eltern lang und breit, was ich den ganzen Tag durch erlebt hatte.



Anna Schmyhelska: Ich habe mit meinen Schulkameradinnen am Stafettenlauf teilgenommen. Ich war sehr enttäuscht! Wir hatten für diesen Tag so viel trainiert. Schade dass ich einen schlechten Wechsel hatte und nicht mehr aufholen konnte.

Doch der Sporttag hat auf mich und meine Freunde einen angenehmen, sogar überraschenden Eindruck gemacht. Wir haben die Zeit sehr gut verbracht und haben viele neue Freunde gewonnen. Schade nur, dass unsere Gruppe nicht gewonnen hat. Vielleicht ein anderes mal!



Natascha Shaburowska: Ich bin ebenfalls die Stafette gelaufen. Leider ist meine Kameradin gestürzt ist. Ich habe versucht noch aufzuholen. Aber leider hat es nicht gereicht. Danach habe ich den ganzen Tag unsere Mannschaft im Fussball und Volleyball unterstützt. Es war sehr interessant und spannend. Schön war, dass auch Schweizer Leiter hier waren und ich habe auch viel mit Daniel gesprochen, wir haben uns an unser Lager erinnert, vor 4 Jahren. Für mich war es ein sehr bewegender Moment, und die Fahnen der Schweiz und der Ukraine nebeneinander aufgezogen wurden. Ich fand es sehr symbolisch, zwei Hymnen in Lugini zu hören.



Mascha (12 Jahre) Erinnerungen ans Kinderlager 2005



Wir haben Mascha mit Ihrer Mutter zusammen in Lugini getroffen und haben Sie über ihre Eindrücke vom vergangenen Lager gefragt:

Am meisten habe ich mich an den hohen Bergen gefreut! So etwas gibt es hier nicht in der Ukraine. Die Besuche im Hallenbad waren einfach super, jetzt kann ich bereits viel besser schwimmen! Nie hätte ich gedacht einmal eine Felswand hinaufklettern zu können oder ein Musical zu besuchen! Alle diese Tiere im Zoo so hautnah zu erleben hat wirklich Spass gemacht. Schön war auch, dass ich neue Freunde gefunden habe im Lager! Manchmal hatte ich auch ein bisschen Heimweh! Ich habe mich so gefreut meiner Mutter alles über das Lager erzählen zu können.





1 Kuh = 4 Schweine

Praktische Einzelhilfe ist nicht immer einfach!

Bei meinem Besuch im Monat Mai bekam ich eine Anfrage von Mischa Neuk, der in Lipniki wohnt. Er ist leicht körperlich behindert und somit in seinem Leben in der Region stark beeinträchtigt. Er verrichtet manchmal kleine Arbeiten für die Kolchosen, aber der Lohn wird fast nie ausbezahlt. Mischa wohnt alleine zusammen mit seinem gleichnamigen Sohn, dieser war vor 3 Jahren in einem Lager in der Schweiz. Nun fragte Mischa unseren Verein an für eine kleine Rente, um sein Leben besser bewältigen zu können.

Ich besuchte ihn und fand ein sauberes Haus vor, dazu einen geordneten Garten mit kleinem Stall. Früher hatte er darin einmal Tiere, die musste er aber verkaufen. Natürlich wollten wir Mischa und seinem Sohn nicht einfach eine Rente zahlen. Mit Valentina zusammen (unsere Koordinatorin) kamen wir auf die Idee, den Stall wiederzubeleben. Die Idee war, eine Kuh für die Familie Neuk zu kaufen.

Die Idee fand grossen Anklang, alle waren einverstanden und der Vorstand des Vereins in der Schweiz war begeistert. Nun konnte die Botschaft der Familie Neuk überbracht werden.

In dieser Zeit erzählte ich voller Freude von unserer Hilfsaktion vor Ort allen Freunden und Bekannten. Marcel Fischer, wohnhaft in Samedan telefonierte mir eines Tages und meldete, er müsse mit mir etwas besprechen. Er erzählte mir, dass er bereit sei, die Kosten der Kuh zu



übernehmen und als Geschenk die Kuh für Mischa zu kaufen.

Die Freude war gross! Und doch hatte die Geschichte einen Haken, an die niemand von uns gedacht hatte. Mischa berichtete uns, dass es für ihn wegen seiner Behinderung nicht möglich sei, die Kuh zu pflegen und zu halten.

Anfangs August haben wir mit Absprache von Mischa beschlossen ihm anstelle der Kuh, vier Schweine zu kaufen. Nun waren wir sicher, die Richtige Entscheidung getroffen zu haben.

Anfangs Oktober besuchte ich Mischa und seinen Sohn. Wir fanden zwei saubere vorbereitete Zäune vor. Er hatte für die Schweine einen schönen Freestrog aus Holz gezimmert. Nun ging es zur Aussuche der neuen Bewohner. Beim Nachbar, der Bauer war, wurde ein kleines schwarz-rosa Schweinchen ausgesucht. Am anderen Ende des Dorfes fanden wir noch drei weitere. Sie wurden in einem Sack auf den Wagen geladen und per Pferd, wie es dort üblich ist, in den neuen Stall geführt.

Mischa und "klein" Mischa konnten ihr Glück nicht fassen. Sie kochten jeden Tag Kartoffeln, Karotten und weitere Menüs für die neuen Bewohner im Hause Neuk. Ein grosses Dankeschön an Marcel, der ein verfrühtes Weihnachtsgeschenk erbracht hat, das für die Familie Neuk unbezahlbar ist und ihnen eine bessere Zukunft bringen wird.

Mithilfe und Mitarbeit im Kinderlager 2006

Auch im Sommer 2006 führen wir vom 20. Juli bis 10. August wieder unser Kinderlager in den Flumserbergen durch!



Der Verein Tschernobyl Kinder sucht interessierte freiwillige Mitarbeiter, die gerne mit 9-12 jährigen ukrainischen Kindern arbeiten möchten. Das Schweizerisch/Ukrainische Leiterteam gestaltet ein abwechslungsreiches Programm mit Ausflügen, Sport, Bastelarbeiten, Spielen und vieles mehr!

Auch für die gesunde Ernährung der Kinder während 3 Wochen braucht es professionelle Unterstützung.

Sind Sie an einem Einsatz im Kinderlager 2006 interessiert? Dann melden Sie sich für weitere Auskünfte bei Daniel Oberer:

daniel.oberer@tschernobylkinder.ch



Kinderlager Flumserberg 2005

Erlebnisbericht einer Leiterin, vom 20. Juli bis 10. August

Was nehmen die Kinder aus den 3 Wochen, die sie in Flums verbracht haben, mit nach Hause? Das fragen sich wohl alle, die an einem Tschernobyl-Lager als Helferinnen und Helfer teilnehmen.

Wir Lagerleiter(innen) können nur hoffen, dass es viele positive Eindrücke sind, die den Alltag der Kinder zurück in ihrer Heimat versüssen und ihre Hoffnung auf eine eigene günstige Zukunft vergrössern.

Um diese zugegebenermassen hohen Ziele zu erreichen, haben wir auch dieses Jahr wieder einiges an Energie und Freude nach Flums mitgebracht. Barbara und ich haben uns im letzten Jahr, anlässlich des ersten Lagers in Flums, kennen gelernt. Wir waren uns einig, dass wir auch in diesem Jahr wieder gemeinsam Leiterinnen sind, und die erste Woche mit den Kindern erleben wollen.

Wir fanden uns einen Tag vor der Ankunft der Kinder in Portels ein, um die letzten Vorbereitungen zu treffen und das Haus Margess möglichst so einzurichten, dass sich die Kinder von der ersten Minute an wohl fühlen. Es ging vor allem auch darum, alle die für uns selbstverständlichen „kleinen Dinge des Alltags“ für die Kinder bereit zu machen, die sie zum Teil noch nie besessen haben, wie Zahnpasta und -bürste, Seife, Handtücher und dergleichen.

Und dann war es endlich soweit, Luzis allseits bekannter Freudenschi „Sie kommen!“ hallte über die Berge von Flums.

Das Gefühl, wenn das Postauto in Sichtweite kommt und man weiss, jetzt gehts los, die Kinder

sind da ... es ist nicht zu beschreiben!

Natürlich sind die Kinder müde, wenn sie nach stundenlanger Reise endlich an ihrem Zielort angelangt sind. Am Ankunftstag bleibt es im Haus dementsprechend ruhig, obwohl es mit über 30 Kindern bevölkert ist.

Das erste gemeinsame Abendessen ist wohl für alle ein besonderes Erlebnis. Wer sitzt wo, wie und was gibt es zu essen? Wie wird organisiert, dass 35 hungrige Kinder und ungefähr 15 Erwachsene satt werden können, ohne allzu grosses Gedränge und Geschiebe und vor allem, wie erklärt man den Kindern den Ablauf, wenn man ihrer Sprache nicht mächtig ist?

Aber es funktioniert auch in diesem Jahr wieder auf Anhieb. Die Kinder stellen sich in einer Reihe auf und gehen an einem Buffet entlang, an dem ihre Teller gefüllt werden. Normalerweise sind sie bei Lebensmitteln skeptisch, die sie nicht von zu Hause kennen, wie zum Beispiel Broccoli, aber sobald sich ein paar Wagemutige hervorgetraut haben, ist für viele auch dieser Bann gebrochen.

Auch an diesem ersten Abend klappt wieder alles wunderbar. Weil alle Kinder müde sind, sind sie heute noch vom Küchendienst befreit. Aber dann heisst es täglich für jeweils 4 Kinder antreten zum Küchendienst und für 2 zum Putzdienst.



Die Woche, die wir im Lager verbracht haben, ist nur so verfliegen. Jeden Tag gibt es ein Programm, sei es Schwimmen, ein Ausflug in die nähere Umgebung, Klettern und was der schönen Dinge mehr sind, die man mit Kindern unternehmen kann. Als Leiterin oder Leiter ist man mitten unter den Kindern und es

spielt auch absolut keine Rolle, wenn man ihre Sprache nicht versteht, die „mit-Händen-und-Füssen“-Sprache beherrscht man schon nach kurzer Zeit und Zuneigung und Freude braucht kein Alphabet.

Dieses Jahr hat das Wetter leider nicht so gut mitgespielt wie noch im Jahr davor. Aber auch im Haus verbrachte Stunden können wertvoll sein. Die Kinder spielen mit den zur Verfügung gestellten Spielsachen und lernen auch hier viel Neues kennen. Besonderer Beliebtheit erfreut sich auch heuer wieder UNO und zwar unter Kindern wie auch unter Erwachsenen. Auch wenn man kein Russisch spricht, kann man hier mitmachen und die Kinder sind gerne bereit zu helfen, wenn man nicht verstanden hat, welche Farbe momentan gerade angesagt ist.

So baut man schnell eine Beziehung zu den Kindern auf, wird miteinander bekannt und vertraut.



(Fortsetzung von Seite 5)

Die Kinder lernen während den 3 Wochen ihres Aufenthalts verschiedene Leiterinnen und Leiter kennen, was auch immer wieder Abschied bedeutet. Barbara und ich waren zwar auf diesen traurigen Moment eingestellt, haben wir ihn doch letztes Jahr auch schon erleben müssen. Aber wir mussten merken, dass man sich darauf nicht vorbereiten kann. Der Blick in traurige Kinderaugen bricht mir jedes Mal fast das Herz.

Zum Glück wird jedes Jahr ein Besuchstag im Lager organisiert, zu dem Anwohner, Gäste und Interessierte aus der ganzen Umgebung eingeladen sind. Der Abschied von den Kindern ist einfacher zu überstehen, wenn man weiss, dass man sie am Besuchstag schon bald wieder sehen kann. Und auch für die Kinder ist es einfacher, wenn sie wissen, es ist noch kein endgültiger Abschied.

Im letzten Jahr habe ich gedacht, dass mich die Kinder bis zum Besuchstag vergessen haben werden, da sie ja andere Leiterinnen und Leiter kennen lernen und ausserdem jeden Tag viele Erlebnisse haben, die verarbeitet werden müssen. Aber weit gefehlt! Sobald die Kinder ein bekanntes Gesicht entdecken, gibt es kein Halten mehr und bald sieht man sich von Kindern umzingelt. Was für ein Gefühl! Und genau das ist es, was mich auch dieses Jahr wieder dazu gebracht hat zu sagen, ich komme wieder!



Küche

Der andere Küchendienst

Als Ersatz für eine Kollegin habe ich zusammen mit meiner 14-jährigen Tochter am 20. Juli 2005 den Küchendienst im Haus Margess angetreten. Grossen Kontakt werden wir mit den Kindern nicht haben, dachte ich. Dann endlich ist es soweit. "Sie kommen, sie kommen", ruft jemand durchs ganze Haus. Es ist Luzi Oberer. Er ist völlig aus dem Häuschen, rennt umher und trommelt alle Leiter zusammen.

Beim Anblick dieser Kinder fegt ein Chaos von Gefühlen durch meinen Kopf. Ich bin glücklich dass sie bei uns sind. In Sicherheit sozusagen. Ich bin traurig, weil sie so ungesund aussehen, fröhlich weil mich einige anstrahlen, schäme mich beim Anblick ihrer Kleider, bekomme Tränen wenn ich in ihre traurigen Augen schaue. Für mich ist klar. Diesen Kindern werde ich in dieser einen Woche alles geben, was in meiner Macht liegt und dies nicht nur in der Küche. Da meine Tochter Gianna und ich fürs Dessert verantwortlich sind und Kinder bekanntlich gern Süsses essen, ist es für uns ein Leichtes auf uns aufmerksam zu machen.

Immer mehr suchen sie unsere Nähe, wollen gestreichelt werden, plappern auf uns ein, lachen mit uns. Ihre Augen fangen endlich an zu leuchten. Ich bin überglücklich. Jeden Abend gibt es ein Programm. Es wird entweder getanzt, gespielt, gesungen oder wir schauen zusammen Fotos von den Tagesausflügen an. Diese Woche war absolut "der Hammer". Wir haben Tränen gelacht und Tränen geweint. Später haben wir die Kinder noch zweimal besucht im Lager. Die Veränderung war verblüffend. Sie hatten zugenommen, rote Backen und strahlende Augen ge-

kriegt und an Selbstsicherheit gewonnen. Ich habe diese Kinder so in mein Herz geschlossen, dass der Abschied wirklich hart wurde. Für mich ist klar, ich komme nächstes Jahr wieder!



An dieser Stelle möchte ich ein Riesenlob an die Organisatoren aussprechen. Ihr habt Superarbeit geleistet. Es ist nicht einfach ein Lager, es ist "DAS LAGER".

Jacqueline Camagni

Mir hat das Lager sehr gut gefallen. Es war wirklich lustig. Man lernt neue Leute kennen und schätzen. Es ist auch interessant, all diesen verschiedenen Kindern zu begegnen. Schade finde ich nur, dass ich mich nicht mit ihnen unterhalten konnte, da ich weder russisch noch ukrainisch spreche. Man musste sich mit Händen und Füssen weiterhelfen. Da ich als Küchenhilfe im Lager war, schrieb ich jeden Tag den Menüplan auf kyrillisch. Ich fand das Haus, in welchem das Lager stattfand wunderschön. Von draussen hatte man die Aussicht auf das Tal und fand sich in einer schönen Umgebung wieder. Im Haus selber hat es vier Stockwerke. Der Dachstock ist aus Holz.

Man fühlt sich wie in einer anderen Welt. Nach einer Woche wollte ich noch lange nicht nach Hause gehen, da es mir so gut gefiel. Auch die verschiedenen Anlässe wie z.B. der Pizzabend bei dem alle selber ihre Pizza kreieren durften oder als Elvis aus dem Heidiland kam, fand ich echt toll. Lustig waren auch die Discos, die im Haus veranstaltet wurden.

Ich würde also jederzeit wieder dorthin gehen und ich freue mich jetzt schon aufs nächste Jahr.
Gianna Camagni

Zahnhygiene im Kinderlager

Ich schon vor einiger Zeit erhielt ich eine Anfrage des Präsidenten des Vereins Tschernobyl Kinder, Daniel Oberer, ob ich bereit wäre, den Kindern im Lager Zahnprophylaxeunterricht zu erteilen. Da ich beruflich als Kantonale Zahnprophylaxe Helferin tätig bin, besuche ich über das ganze Jahr hinweg verschiedene Schulklassen im Kanton St. Gallen und unterrichte sie über die Gesundhaltung der Zähne. Gerne habe ich mich deshalb auch bereit erklärt, die Organisation des Lagers zu unterstützen und zum Thema Zahnhygiene an einem Tag im Lager einen Beitrag zu leisten.



Bereits zum zweiten Mal besuchte ich im Sommer 2005 die Kinder im Lagerhaus Magress in Flumserberg-Portels für den Zahnhygieneunterricht. Dieses Jahr war dies jede Woche, also insgesamt dreimal. Weil ich weder die Sprache ukrainisch noch russisch spreche oder verstehe, wurde mir eine kompetente Übersetzerin zugeteilt.

Natürlich musste ich die Lektionen den Kindern anpassen. Es sind Kinder aus sozial schwachen oder Einelternfamilien und aus anderen schwierigen Lebenssituationen. Es ist also nicht sicher, dass die Kinder regelmässige Mahlzeiten zu sich nehmen oder ob sie sauberes Wasser zur Verfügung haben. Und doch sind ihnen Coca-Cola und Süssigkeiten ein Begriff.

Ich habe mir zum Ziel gesetzt, dass das Zähneputzen für die Kinder nach den Mahlzeiten selbstverständlich wird. Die Lagerbetreuer haben dieses Ziel unterstützt, indem sie die Kinder nach jeder Mahlzeit zum Zähneputzen aufforderten. Die Kinder

erhielten bei Bedarf eine neue Zahnbürste und Zahnpasta, die gebrauchte Zahnbürste warfen sie jedoch nicht gerne weg.

Am ersten Tag zeigte ich zur Einführung verschiedene Diabilder. Darunter waren Bilder mit einem vollständigen und schönen Gebiss ohne Karies (Löcher) oder Füllungen, aber auch Bilder mit Karies und unvollständigem Gebiss mit dem Hinweis, dass wenn nicht geputzt wird und die Zähne nicht geflickt werden, eine künstliche Zahnprothese angefertigt werden muss und dies natürlich kostet. Wir lernten die Bezeichnungen der Zähne kennen und bastelten eine Arbeit dazu.

An meinem zweiten Einsatztag sprachen wir über die Ernährung, vor allem darüber, welche Zwischenmahlzeiten und Naschereien den Zähnen schaden. Mit einem Spiel und einem Arbeitsblatt vertieften wir das Besprochene.

Bei meinem dritten Einsatz durften die Kinder die Zahnbeläge einfärben, damit sie sahen, an welcher Stelle sie die Zähne besser putzen sollten.

Nach den Einsätzen am Morgen bürsteten die Kinder nach dem Mittagessen Fluoridgelee ein. Natürlich begleitete mich Leo, mein Plüschlöwe mit dem grossen Gebiss, bei meinen Besuchen im Lager und half den Kindern beim Zähneputzen. Die Kinder waren konzentriert und diszipliniert bei der Sache. Ich habe gerne mit ihnen gearbeitet. Von den Betreuern habe ich am Rande vom einen oder anderen Schicksal erfahren und betroffen habe ich dies in meine Familie und mein Umfeld getragen. Nach meinem letzten Einsatzmorgen habe ich von den Kindern ein Geschenk und ein dreifaches echtes „Danke“ gesprochen im Chor erhalten.

Ich möchte mich meinerseits

bei den Kindern und dem Leitungsteam für das entgegengebrachte Vertrauen und für die gemachte Erfahrung herzlich bedanken. Ich wünsche den Kindern in ihrem Heimatland, dass sie eine Perspektive für ihre Zukunft haben.

Maria Kaiser, Wattwil



Vorstandgeflüster

Auch im Vereinsleben ändert sich immer wieder etwas, neue Helfer und Mitarbeiter kommen zu uns, liebevollere suchen neue Aufgaben. An dieser Stelle möchten wir ganz herzlich Silvia Lampert für ihre Arbeit als Aktuarin während den letzten 2 Jahren danken. Petra Spirig Kunz wird ihr Amt übernehmen. Ebenfalls verstärkt seit geraumer Zeit Albert Spirig unser Team im Bereich Sponsoring. Wir möchten Petra und Albert an dieser Stelle herzlich willkommen heissen im Vorstand des Vereins Tschernobyl Kinder. Auf's neue Vereinsjahr hat auch der Sitz unseres Vereins von Walenstadt nach Trübbach gewechselt, auch Vereinspräsidenten müssen manchmal zügeln. Herzlich willkommen in Trübbach!

Spendenkonto:

St.Galler Kantonalbank

CH - 9001 St.Gallen

Postkonto 90-219-8

Zugunsten von:

Tschernobyl Kinder

Konto 28 55 341.384-01



Wie Unterstützen?

Geplante weitere Projekt in der Ukraine

Unser Ziel ist es Kinder und Jugendliche nachhaltig auf ihrem Lebensweg zu unterstützen. Neben dem Sportprojekt im Jahre 2005 mit der DEZA und dessen Weiterführung im Jahr 2006 wird auch das Bücherprojekt bereits zum zweiten mal im Frühling 2006 durchgeführt.

Mit der Einzelhilfe versuchen wir Jugendlichen aus einfachen Verhältnissen eine Chance zu geben ein Studium in einer entfernten Stadt zu machen oder einen Beruf in einer Berufsschule zu erlernen. Dabei übernehmen wir für sie die Lebensunterhaltskosten.

Ebenfalls bieten wir materielle und technische Unterstützung für Schulen und Gemeinden an. In Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen suchen wir nach Lösungen um z. B. Toilettenanlagen, Schulküchen, Heizungen und Trinkwasserversorgungen mit einfachen Mitteln zu erneuern.

Um der Abwanderung der Bevölkerung, insbesondere der Jugend, in die Grossstädte entgegenzuwirken, ist der Verein Tschernobyl Kinder daran, Konzepte und Projekte zu erarbeiten in welchem die berufliche Eingliederung der Jugendlichen in der Region gefördert werden soll. Dabei sehen wir vor, Arbeitsstätten wie mechanische Betriebe oder Holzverarbeitung (als Beispiel) mit einem Initialaufwand zu fördern und aufzubauen. Das Konzept sieht vor, diese Betriebe so auszulasten, dass einerseits Hilfsprojekte ausgeführt werden können und andererseits sich der Betrieb auch durch eigene Aufträge von Dritten finanzieren kann. Die leitende Fachperson des Betriebs wird in der eigenen Ausbildung unterstützt. Ziel ist es aber auch, das diese Fachperson junge Erwachsene in der Praxis weiterbildet.

Für weitere Informationen über unsere Hilfe vor Ort wenden Sie sich an:

Matthias Juzi (Projekte Ukraine) matthias.juzi@tschernobylkinder.ch

Luzi Oberer (Einzelhilfe Ukraine) luzi.oberer@tschernobylkinder.ch

Impressum

Tschernobyl Kinder News, Новости

Ausgabe Nr. 4. November 2005
Erscheint 2x jährlich, Juni / November

© Verein Tschernobyl Kinder
CH-9477 Trübbach

Redaktoren:
Io Luzi Oberer (Einzelhilfe)
Jc Jacqueline Camagni (Küche Lager 05)
Gc Gianna Camagni (Küche Lager 05)
Vn Vivi Niederregger (Loiterin Lager 05)
mk Maria Kaiser (Zahnhygiene Lager 05)

Redaktionsleitung:
mj Matthias Juzi
matthias.juzi@tschernobylkinder.ch

Druck: St. Galler Kantonalbank

Adress-Daten: Petra Spirig (Aktuarin)
petra.spirig@tschernobylkinder.ch

Kontaktadresse:
Verein Tschernobyl Kinder
CH-9477 Trübbach
Telefon 081 710 27 63

Homepage:
www.tschernobylkinder.ch
E-Mail:
info@tschernobylkinder.ch

KALENDER 2006

Ab sofort können Sie bei uns in einer limitierten Auflage den zwölfteiligen Jahreskalender mit Fotos der Kinder, dem Kinderlager und der Gegend von Lugini bestellen. Unterstützen Sie uns mit dem Kauf eines Kalenders. Benützen Sie den Einzahlungsschein und schreiben Sie als Mitteilung: „**Kalender 2006**“. Die korrekte Postadresse muss auf dem Einzahlungsschein angegeben werden! Die Auslieferung erfolgt ab Mitte Dezember.

Preis inkl. Versand CHF 30.-

